

Empfehlungen Nationales Aktionsbündnis Impfen

für die Legislatur 2025-2029

Prävention und Gesundheitsförderung sind neben der Versorgung in Zeiten des globalen Klimawandels und des Fachkräftemangels in einer zunehmend alternden Bevölkerung von (inter)nationaler Relevanz. Das stetige Auseinanderdriften von Einnahmen und Ausgaben im deutschen Gesundheitssystem gehört zu den wichtigsten Themen der Bundespolitik. Das zeigt sich auch in der Nationalen Präventionsinitiative „In Zukunft gesünder“.

Eine der wirksamsten und kostengünstigsten primärpräventiven Maßnahmen sind Impfungen. Jedoch befinden sich die Impfquoten trotz evidenzbasierter klarer Empfehlungen und staatlich reguliertem Zugang für die Gesamtbevölkerung auf unzureichendem Niveau. Impfungen werden von vielen Menschen gar nicht oder zu spät in Anspruch genommen, begonnene Impfserien werden oftmals nicht abgeschlossen. Die Impfbarrieren sind vielseitig. Neben systemimmanenten Barrieren (z.B. Regressforderungen oder fehlende flächendeckende Einführung von Impfmanagementsystemen), können auch psychologische Einflussfaktoren (z.B. fehlendes Vertrauen in die Sicherheit und Effektivität von Impfungen) eine Rolle spielen. Hinzu kommt: je erfolgreicher wir in der Entwicklung und Anwendung von Impfstoffen und damit in der Bekämpfung von Infektionskrankheiten sind, umso geringer ist die Risikowahrnehmung impfpräventabler Erkrankungen und damit die Akzeptanz öffentlich empfohlener Impfungen in der Bevölkerung („Präventionsdilemma“). Dies führt zu immer noch sehr vielen gefährlichen Impflücken, so dass Menschen aller Altersgruppen unzureichend gegen verschiedene Erkrankungen geschützt sind, die durch Impfungen verhindert werden könnten. Beispiele sind immer wieder auftretende Masernfälle mit schweren Verläufen. Besonders schmerzlich ist der aktuelle Diphtherie-Tod eines Schulkindes in Berlin; es war laut Behördenangaben ohne altersentsprechend empfohlenen Impfschutz.

Die starke saisonale Influenza-Welle des Winters 2024/2025 sowie die zahlreichen RSV- und Pneumokokken-Fälle können bei weiteren, per se „banalen“ additiven respiratorischen Infekten den Krankheitsverlauf bei ungeschützten Personen deutlich verschlechtern. Auch wenn die inzwischen erworbene Grundimmunität in der Bevölkerung schwere Verläufe von COVID-Erkrankungen deutlich reduziert hat, werden jährliche Auffrischimpfungen von vulnerablen Personen nicht ausreichend in Anspruch genommen. Neben den individuellen Gesundheitsfolgen bei fehlender Inanspruchnahme von Impfungen führen krankheitsbedingte Arbeitsausfälle auch gesamtgesellschaftlich zu ökonomischen Einbußen und einer vermeidbaren Mehrbelastung im Gesundheitswesen.

Das **Nationale Aktionsbündnis Impfen** (ein Zusammenschluss unabhängiger Expertinnen und Experten (www.buendnis-impfen.de)) empfiehlt daher, das Impfen für die Menschen so einfach und alltäglich wie möglich zu machen, insbesondere durch folgende Aktivitäten:

1. Sensibilisierung der Bevölkerung -auch in interpandemischen Phasen- für den individuellen und den gesellschaftlichen Nutzen und die Effektivität von Impfungen
2. Information der Bevölkerung über impfpräventable Erkrankungen, idealerweise mit der Erinnerung an Auffrischtermine und konkreten Impfangeboten für alle Altersgruppen und Lebensphasen, angefangen von Kitas und Schulen über betriebliche Impfungen bis hin zu Wohnquartieren und Einrichtungen der Pflege Information der Bevölkerung über impfpräventable Erkrankungen, idealerweise mit der Erinnerung an Auffrischtermine und konkreten Impfangeboten für alle Altersgruppen und

Lebensphasen, angefangen von Kitas und Schulen über betriebliche Impfungen bis hin zu Wohnquartieren, Caring Communities, ambulante sowie stationäre Pflegedienste und Einrichtungen

3. Lebensnahe, zielgruppenspezifische, auch digitale Kommunikation auf unterschiedlichsten Kanälen mit den verschiedenen Zielgruppen in der Bevölkerung (Beispiel: Nutzung von IT und Social Media)

4. Unterstützung von Impfkampagnen in den Lebenswelten der Menschen, um insbesondere die Impfprävention unterversorgter Bevölkerungsgruppen zu verbessern (Beispiel: Impfbus und andere niedrigschwellige Angebote, die sich leichter in den Alltag der Menschen integrieren lassen)

5. Beschleunigung der Digitalisierung, insbesondere bei der flächendeckenden Etablierung des elektronischen Impfausweises, um konkret an Impftermine zu erinnern und sie anzumahnen sowie Informationen zu Impfungen und vermeidbare Erkrankungen samt möglichen Folgeschäden zu transportieren

6. Stärkung und Unterstützung der unabhängigen Ständigen Impfkommission und ihrer Geschäftsstelle durch personelle Aufstockung, finanzielle Absicherung und Weisungsunabhängigkeit, damit Innovationen bei Schutzimpfungen den Menschen rasch zur Verfügung stehen.

7. Sicherstellung personeller und finanzieller Ressourcen der Impfähzte in Klinik, Praxis, Betrieb und ÖGD auch im Sinne der Daseinsfürsorge, um durch Impfungen als effektive und kostengünstige gesundheitsfördernde und präventive Maßnahmen die individuelle wie auch die öffentliche Gesundheit zu schützen und zu verbessern

Berlin, den 21. März 2025

Mehr unter: www.buendnis-impfen.de/wp-content/uploads/2024/05/Code-of-Conduct.pdf

Ansprechpartner:

Nationales Aktionsbündnis Impfen NABI e.V.

Vorstandsvorsitzende:

Prof. Dr. Heidrun Thaiss und Dr. Thomas Fischbach

c/o Geschäftsstelle des Nationalen Aktionsbündnis Impfen NABI

Schützenstraße 6A

10117 Berlin

office@gesundheitsstadt-berlin.de